

# Transidentität - Unterstützung ohne Triggergefahr

LEIDER PASSIERT ES IMMER WIEDER, DASS PERSONEN NICHT SO ANGESPROCHEN WERDEN  
WIE SIE ES MÖCHTEN - WENN DU DIR UNSICHER BIST, WIE DU AUF IHRE WÜNSCHE EINGEHEN  
KANNST, DANN BIST DU BEI DIESEM ARTIKLE GENAU RICHTIG.

## VERSTÄNDNIS

Text: Elena Lemut, queer Referate Graz

LGBTIQA\*-Themen werden immer präsenter in den Medien. Auch konnten in den letzten Jahren gleich mehrere Erfolge, wie zum Beispiel die Ehe für alle, verzeichnet werden. Doch leider bekommt Transidentität noch immer nicht genug Aufmerksamkeit. Während vielen Menschen zumindest Grundlegendes zu Begriffen wie lesbisch oder schwul bekannt ist, sind sie mit der Vielfalt der Transidentität oft überfordert, denn es gibt mehr als nur zwei Geschlechter.

Geschlecht ist nicht binär, sondern ein Spektrum. Auch muss zwischen zugewiesenem Geschlecht und Geschlechtsidentität unterschieden werden. Das zugewiesene Geschlecht wird bei der Geburt nach den primären Geschlechtsmerkmalen bestimmt. Hierbei gab es für sehr lange Zeit nur die Möglichkeiten weiblich\* und männlich\*.

Diese Darstellung bildet nur einen Teil der Wirklichkeit ab und lässt intergeschlechtliche Personen außen vor. Sie entsprechen nicht den Kriterien der Zweigeschlechtlichkeit und sind deshalb häufig Opfer von medizinisch nicht notwendigen Operationen, um doch in dieses Muster zu passen. 2018 wurde auch in Österreich der Weg für den dritten Geschlechtseintrag, divers, vom Verfassungsgerichtshof freigemacht. Somit können auch Menschen, die nach Anatomie, Hormonstatus, Chromosomen und anderen

Kriterien nicht eindeutig weiblich\* oder männlich\* sind, im Personenstandsregister korrekt bezeichnet werden, sobald es eine einheitliche Regelung zur Umsetzung gibt. Es ist ein großer und sehr wichtiger Schritt in Richtung Selbstbestimmung, da vor allem der Druck auf Eltern hoffentlich abnimmt, ihr Kind operativ einem Geschlecht zuzuordnen zu lassen. Viele inter\* Menschen fühlen sich einem der binären Geschlechter zugehörig, die Entscheidung, ob und welche Maßnahmen sie ergreifen wollen, muss ihnen selbst überlassen sein. Geschlechtsidentität bezeichnet das Geschlecht, dem man sich zugehörig fühlt. Bei cis Personen stimmt das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht mit der Geschlechtsidentität überein. Wenn das nicht der Fall ist, spricht man von transidenten oder trans Personen. Zum Beispiel heißt das, dass eine Frau\* bei der Geburt fälschlicherweise dem männlichen\* Geschlecht zugeordnet wurde oder dass sich eine Person mit keinem der binären Geschlechter identifiziert.

Es gibt so viele verschiedene Bezeichnungen, dass man sie nicht in Zahlen fassen kann, da jede Person ihr Geschlecht unterschiedlich empfindet. Einige Geschlechtsidentitäten, die von der Zweigeschlechtlichkeit abweichen, sind nicht-binär, genderfluid, bigender, agender, neutrois und genderqueer.

### Die Transition

Der Prozess, den trans Personen durchleben, ist in den meisten Fällen alles andere als einfach. Vom inneren Outing, über das Anvertrauen an nahestehende Personen bis hin zur Anpassung ist es ein weiter Weg.

Alles beginnt mit dem inneren Outing, dass man herausfindet und sich selbst eingesteht, dass das zugewiesene Geschlecht nicht mit der eigenen Geschlechtsidentität übereinstimmt. Manchmal ist das der schwierigste Schritt. Oft stoßen trans Personen auf Unverständnis, wenn sie sich ihrem sozialen Umfeld anvertrauen und finden wenig oder keine Unterstützung bei Freunden und Familie. Das ist auch oft derjenige Faktor, welcher das Outing zu einem belastenden Prozess macht.

Mit Hilfe von Beratungsstellen, Psycholog\*innen und Ärzt\*innen kann die rechtlich-medizinische Transition, die Geschlechtsangleichung und Personenstandsänderung, beginnen. Diese ist jedoch nicht ganz so einfach, wie man sich das vorstellt. Um mit der Anpassung überhaupt beginnen zu dürfen, benötigt man mindestens zwei positive Gutachten. Diese Gutachten muss man wohlgemerkt größtenteils aus eigener Tasche bezahlen. Dennoch hat sich auch an der rechtlichen Situation in Österreich bereits etwas geändert. Der sogenannte Transsexuellenerlass von 1996 wurde im Jahr 2006 vom Verfassungsgerichtshof als verfassungswidrig eingestuft und somit aufgehoben.

Vor 2006 durften nur unverheiratete Personen ihr Geschlecht und ihren Namen offiziell ändern lassen und das auch nur nach einer geschlechtsangleichenden Operation, die Sterilität zum Ziel hatte.

Begründet wurde die Regelung damit, dass eine Ehe nach einer Änderung des Geschlechts und des Namens eine zu dem Zeitpunkt noch verbotene

### Quellen:

<https://genderdings.de/koerper/intergeschlechtlichkeit/>  
<https://www.derstandard.at/story/2000082511550/verfassungsgerichtshof-bestaetigt-recht-auf-drittes-geschlecht>  
<https://genderdings.de/gender/geschlechtsidentitaet/>  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Transsexualität#Österreich>  
<https://queer-lexikon.net/trans/>  
<https://queer-lexikon.net/2017/06/15/genderfluid/>  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Bigender>  
<https://queer-lexikon.net/tag/agender/>  
<https://nibi.space/neutrois>  
<https://queer-lexikon.net/2017/06/15/genderqueer/>



gleichgeschlechtliche Ehe wäre. Somit mussten Ehepartner\*innen am Papier geschieden werden, um die Eintragung im Personenstandsregister zu ändern. Weiters wurde es erst 1988 möglich einen geschlechtsneutralen Namen zu wählen und diesen auch offiziell eintragen zu lassen. Zumindest der zweite Name muss allerdings eindeutig auf das weibliche\* beziehungsweise männliche\* Geschlecht hinweisen. Damit wurde auch dem Einsatz von im Ausland gebräuchlichen Namen der Weg geebnet.

Früher so wie heute ist die äußerliche Annäherung an das Zielgeschlecht Voraussetzung für die Änderung im Personenstandsregister. Vor 2009 war dafür noch eine geschlechtsangleichende Operation essenziell, dann wurde beschlossen, dass eine Anpassung an das eigentliche Geschlecht auch ohne eine solche OP möglich ist.

Eine weitere Voraussetzung für ein positives Attest ist, dass damit zu rechnen sein sollte, dass sich am Zugehörigkeitsempfinden zum Zielgeschlecht nichts mehr ändern wird.

Was kommt nun nach den positiv bewerteten Gutachten?

Nicht jede trans Person hat die gleichen Vorstellungen von der Anpassung. Manche benötigen lediglich die Änderung im Personenstandsregister, um sich wohlfühlen, andere wiederum möchten eine Hormontherapie begin-



nen und/oder Operationen, wie zum Beispiel die Entfernung sekundärer oder die Anpassung der primären Geschlechtsmerkmale, um sich in ihrem Körper richtig zu fühlen.

Dieser gesamte Prozess zieht sich in den meisten Fällen über mehrere Jahre. Währenddessen ist es für trans Personen unheimlich wichtig, Unterstützung von Personen in ihrem Umfeld zu bekommen.

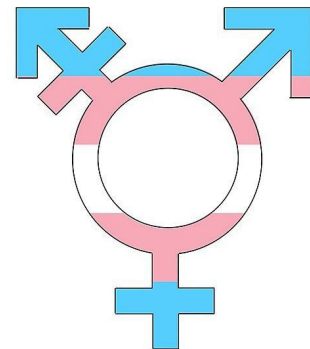
### Wie kann ich eine Person in der Transition bestmöglich unterstützen?

Zuallererst ist es das Beste, mit der betreffenden Person direkt zu sprechen. Sollte die Person sich dabei jedoch unwohl fühlen, kann eine Konversation über dieses Thema auch nicht erzwungen werden. Fällt es der Person leichter darüber zu sprechen, kann man natürlich auch konkret fragen, wie man sie unterstützen kann.

Einer der wichtigsten Punkte ist, den Namen und das Pronomen korrekt zu verwenden, um Wertschätzung und Respekt auszudrücken. Pronomen sind die persönlichen Fürwörter, wie sie\* und er\*. Für nicht-binäre Personen gibt es mittlerweile auch im Deutschen sogenannte Neopronomen. Sie sind künstliche oder aus anderen Sprachen abgewandelte Pronomen, die geschlechtsneutral sind. Beispiele hierfür sind hen, per, nem und iks. Manche Menschen benutzen keine Pronomen („Alex hat getanzt“). Eine Möglichkeit, es für andere Personen leichter zu machen, wäre, sich selbst mit Namen und Pronomen vorzustellen.

Arztermine und Amtsgänge sind oft unangenehm, weil viele Menschen im Umgang mit inter und trans Personen nicht geübt sind und gerade da kann es sehr hilfreich sein, wenn eine Begleitung dabei ist.

Auch in einer Partnerschaft kann die Transition ein etwas kniffliges Thema sein. Zärtlichkeit und Nähe führen oft



zu unangenehmen Situationen und können für alle Beteiligten schwierig werden. Auch hier ist es wichtig zu kommunizieren, welche Berührungen in Ordnung sind. Als Partner\*in gilt es dann, so gut wie möglich auf den\*die Partner\*in einzugehen und sensibel mit den Anliegen der anderen Person umzugehen.

Follow us:

[queerstudent.at](http://queerstudent.at)

Email: [queer@oehunigraz.at](mailto:queer@oehunigraz.at)

Facebook: [www.facebook.com/qrgraz](http://www.facebook.com/qrgraz)

Instagram: [www.instagram.com/queer-referategraz](http://www.instagram.com/queer-referategraz)



### Quellen:

<https://www.redbubble.com/de/people/alfieadams/works/22269980-transgender-symbol?p=photographic-print>

<https://lgbt-tranandpan.tumblr.com/post/124125816172/my-parents-think-me-being-trans-is-just-a-phase>

<https://lgbt-tranandpan.tumblr.com/post/124125816172/my-parents-think-me-being-trans-is-just-a-phase>